

Pareß und anderen solchen Orten der Mark, in denen der König oder Prinzen des Königlichen Hauses zu residiren pflegten.

Für die größeren Kourierreisen bedienten sich die Feldjäger eigener Wagen, die zum Schutz gegen Unwetter mit einer festen Trommel und zur Befestigung der Depeschenpakete am Boden und den Seiten mit eisernen Ringen versehen sein mußten. Die Depeschenbriefe wurden in einer an der Brust befestigten Ledertasche getragen. Auch war es vorgeschrieben, daß die Feldjäger auf den Reisen außer dem Säbel stets zwei geladene Pistolen bei sich führten. Das Verlassen des Wagens war für die Nachtzeit unter allen Verhältnissen verboten und nur am Tage zur allernöthigsten Restauration gestattet. In diesem Falle mußte aber der Wagen außer dem Postillon noch einer zuverlässigen Person zur Aufsicht übergeben werden. Um die Schnelligkeit der Reise möglichst zu erhöhen, mußten der Postillon und Wagenmeister durch Verheißung außerordentlicher Belohnungen unaufhörlich angetrieben werden. Die Aushändigung derselben an den Postillon sollte aber der diesbezüglichen Instruktion zu Folge erst beim Ankommen auf der nächsten Station erfolgen und zwar so, „daß der neu Fahrende es bemerkte“. Auf diese Weise wurden durchschnittlich in einer Stunde zwei Meilen Wegs gefördert. So legte z. B. der Lieutenant Riß im Jahre 1851 die 154 deutsche Meilen betragende Strecke von Warschau nach Petersburg in 78 Stunden zurück, eine bei den mangelhaften Kommunikationswegen der damaligen Zeit recht erhebliche Reisegeschwindigkeit!

Im Jahre 1830 waren 6 Feldjäger im Auslande stationirt und zwar einer für die Depeschenbeförderung zwischen Wien und Elsterwerda, zwei für die Strecke Paris—Brüssel—Aachen, einer für London—Haag—Emmerich und zwei für Petersburg—Tilsit. Die Reisen wurden von den Stationirten meist mit der Eil- oder Extrapost ausgeführt, und nur in Rußland fuhren die Feldjäger im eigenen Wagen, bezw. Schlitten. Im Jahre 1840 wurde an Stelle von Elsterwerda Neustadt in Oberschlesien die Inlandsstation für Wien und 1844 Aachen für London. Als 1849 zu Frankfurt a. M. die Deutsche Nationalversammlung tagte wurde auch hier ein Feldjäger stationirt. Außerdem errichtete man in demselben Jahre in Stockholm, bez. Christiania eine Feldjägerstation; beide Stationen gingen jedoch 1850 wiederum ein.

Um ein ungefähres Bild zu gewähren, in welcher Art die zu Wagen auszuführenden Reisen verliefen, mag hier eine solche Reisebeschreibung eingeschaltet werden, welche ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Oberforstmeister Guse verdanke. Derselbe erzählt:

Im November des Jahres 1857 wurde ich auf Station nach Petersburg kommandirt. Ueber die Fahrt dorthin und Alles, was dabei erlebt war und erlebt werden konnte, war ich durch meine Vorgänger so gut unterrichtet, als